

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

Band: 2 (1861-1866)

Heft: 10-3

Artikel: Verkauf der Herrschaft Buchegg

Autor: J.J.A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544728>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ante octo dies cum obiter invisiſſem thermas Badenſes, vidi quid illic egeris in erecta Trajanī statua, cum provinciae illius aſpicatus eſſes praeſes. En misimus ad te Henricum Petri, multi ſtudiosi (inter quos et Michaelem Yſingrinum typographum diligentiſſimum et doctiſſimum connumeramus), cum diplomate noſtro aut potius ſupplicibus literis, ut illius verbiſ benignum preebeas auditum, atque exaudias et librum tuum Germanice atque Latine imprimendum concedas. Cedet id in magnam laudem tuam, nedum apud tuos, verum et apud omnes Germanos, Gallos, Anglos, Hispanos, Danos etc. Crede mihi, erit hoc tuum opus multis incitabulum ut ſimile quoddam conentur. Ego ego pueſcipiam provinciam iſtam in manus, ſi fortaffe dubites de impressoribus, quo minus diligenter labor tuus exaretur. Bene vale, vir humaniſſime, et domino H. Glariano ſcribe, ut librum nobis mittat. Bafileae 17. Auguſti Anno 1537.

Sebastianus Munſterus.

Die beiden vorſtehenden Briefe bieten einige bemerkenswerthe Aufſchlüſſe zur Geſchichte von Tſchudi's erſter grösſerer Arbeit dar, von welcher 1538 eine Abtheilung — De prisca ac vera alpina Rhetia —, erſt aber 1758 das Ganze im Drucke erschienen iſt.

Der Brief des Beatus Rhenanus vom 13. November 1536 iſt derjenige, dessen ausführliche Beantwortung durch Tſchudi bekannt iſt. (Vgl. Vogel, Egidius Tſchudi als Staatsmann und Geschichtſchreiber. Zürich, 1856. S. 44 und 192). Die Antwort (zuerſt von Goldast mitgetheilt) iſt unvollständig datirt. Aus Rhenan's Briefe ſieht man, dass ſie nicht vor Ende November oder im December 1536 gegeben ſein kann, und ſomit Tſchudi's darin erwähnter viermonatlicher Waffendienſt in Frankreich in den Spätherbst 1536 fiel. Das Eingangſwort der Antwort (S. 192 ibid.) muſſt offenbar lauten: Hic, d. h. Glaronae (nicht His).

Der Brief von Sebastian Münſter vom 17. Auguſt 1537 zeigt, dass Münſter doch nicht ſo ganz ohne alle und jede Vorbereitung Tſchudi's Manuscript der »Uralt warhaftig Alpisch Rhetia« von Glarean ſich ausbat, abschrieb, drucken und übersetzen liess, ſondern dass dringende Bitten, diess zu gestatten, vorausgegangen ſind; ſo dass die Indiscretion von Seite Münſters, über welche ſich Tſchudi nachmals beklagte (s. Vogel S. 46 und 238), etwas weniger gross erscheint. Die »Trajanī statua«, deren Münſter gegen Ende ſeines Briefes gedenkt, iſt der gegenwärtig in der Stadtbibliothek Zürich befindliche Meilenſtein des Trajan aus dem Jahre 99, welcher 1535 zu Wyl bey Baden aufgefunden und von Tſchudi am Eidgenöſſiſchen Schloſſ zu Baden aufgeſtellt worden war. (Vgl. Mommsen, Inscriptiones Conf. helv. Miliarii nr. 330.)

Verkauf der Herrſchaft Buchegg.

Es iſt merkwürdig, wie oft auch die Besten in arge Irrthümer verfallen können! Wer kennt nicht die vortreffliche Geſchichte der Herrſchaft Buchegg, von dem nun verſtorbenen Oberſt Ludwig Wurſtemberger? Aber auch diesem ausgezeichneten Geſchichtſforſcher ſpielte die Schwäche menschlicher Natur — gleichſam zum Hohne auch des grösſten Fleiſſes, der vorzüglichiſten Geiſteſeigenschaften, — etwa einmal einen argen Streich, z. B. den folgenden:

Wurſtemberger sagt p. 187 ſeines genannten Werkes (Schweiz. Geſchichtſforſcher, Band XI.): — »Den 25. Jan. 1391 verkaufte Elisabeth Sennin einem Burger von Basel, Wernli Schilling, die Herrſchaft Buchegg, mit Dörfern, Leuten, Gütern u. s. w.

nebst ihrem zu Basel gelegenen Hause um 170 Goldgulden. »Dieser Verkauf — fügt er ausdrücklich bei — wie bündig und förmlich er auch verschrieben wurde, hatte keinen Bestand: wie er aber rückgängig gemacht worden sei, ist nicht klar. Nach vierthalb Monaten (1. Mai) gleichen Jahres schloss Elisabeth einen andern Kauf mit Schultheiss, Räthen etc. von Solothurn für 500 Goldgulden um die Herrschaft Buchegg und Balmegg etc.«

Als Quelle für diese beiden Angaben führt Wurstemberger zwei Urkunden an, die im sogen. Wynigervertrag (»Einer Stadt Solothurn Streithandlung mit Bern, die Herrschaft Bucheggberg etc. belangend, — durch Stadtschreiber Joh. G. Wagner, 1667«) p. 55 und 60 abgedruckt sind. Die erste Urkunde ist im Originale im Staatsarchive von Solothurn noch vorhanden, die zweite befindet sich ebenfalls daselbst in einem Vidimus von Probst, Chorherren und Capitel des St. Ursenstifts von Solothurn von mendag vor St. Johannestag zu Sunnygichten 1451. Nach diesem Vidimus ist auch der Abdruck in Wagners Streithandel; das Original muss also schon im Jahre 1667 nicht mehr vorhanden sein.

Wenn man nun jene Urkunde vom 25. Jan. 1391 ganz durchliest, so begreift man sogleich ganz klar, dass der damalige Kaufakt um die Herrschaft Buchegg keinen Bestand haben konnte, und sieht sehr leicht ein, wie er rückgängig gemacht worden ist. Denn von einem Verkaufe der Herrschaft steht in dieser Urkunde — kein Wort. Geben wir hier gleich einen vollständigen Auszug des interessanten Aktenstückes, da es ausser dem «Streithandel» sonst nirgends abgedruckt wurde, und diese Staatsschrift ziemlich selten ist.

Wenn man die Urkunde von allen Formeln entkleidet und mit düren Worten kurz und ohne Umschweife ihren Sinn ausdrückt, so besagt sie nichts Anderes, als dass Elisabeth Senn den 25. Jan. 1391 von Wernli Schilling von Basel 170 Gulden entlehnte zu einem jährlichen Zinse von 11 Gulden; weil aber, wie bekannt, das Ausleihen von Geld gegen Zins nach kanonischem Rechte verboten war, wurde, um das Verbot zu umgehen, das Darleihengeschäft in einen Rentenverkauf ab der Herrschaft Buchegg und einem Hause in Basel umgewandelt. Nachdem dann Solothurn (1. Mai gleichen Jahres) die Herrschaft Buchegg gekauft, löste es die Gült ab. Daraum ist die Urkunde in das Staatsarchiv von Solothurn gekommen, und darum auch, und nicht etwa weil Elisabeth statt 170 Gulden 500 bekam, konnte sie kurz hernach ihre Herrschaft ohne alle Hinderung dem Staate Solothurn verkaufen.

Solothurn, den 13. Juli 1864.

J. J. A.

Nos Officialis Curie Basiliensis Notum facimus presentium Inspectoribus seu auditoribus vniuersis. Quod sub anno Domini Millefimo Trecentefimo. Nonagesimo primo. Sabbato proximo post | diem beate Agnetis Virginis. Coram nobis. Judicij in figura. tamquam auctentica. persona personaliter constitutis. Nobili muliere. Domina Elyzabecht. Sennin de Buchecke reicta quondam nobilis liberi Domini | Henmanni de Bechburg olim militis Basiliensis Dioecesis Vna cum discreto viro Heinrico dicto de Zelle Ciue Basiliensi suo vt dicebat aduocato. quem sibi in Judicio seculari coram feulteto Ciui- | -tatis Basiliensis in suum ad omnes suas causas. legitimum aduocatum Jam pridem. affixatum fore dicebat Ipsumque suum verum et legitimum aduocatum specialiter ad subscripta perficienda fore et esse | recognouit. Qui etiam. vna cum eadem muliere Huiusmodi aduocaciam. affirmando ipsius aduocatum vt premittitur se fore afferuit. Ex vna. Et discreto viro Wernlino dicto Schilling similiter | Cive Basiliensi parte ex altera. . Dictaque Domina Elyzabeth Sennin. cum consensu et va- luntate prefati sui aduocati. confencientis omnia et singula infra scripta permittentis et autorizantis. Sana per | dei gratiam mente corpore sensu et ratione. Non vi coacta metu inducta. aut dolo cir-

cumuenta quocumque, sed libere atque sponte, ob euidentem ipsius vtilitatem, et nichilominus vr. gentem necessitatem. | Redditus annuos. Vnde decim florenorum, auro bonorum et pondere Bafiliensi legalium per ipsam fuosque heredes et succeffores, vniuersos annis singulis foluendos. Dicto Wernlino Schilling et illius heredibus | vniuerfis. In festo, Purificationis glorissime virginis Marie. Necon leuandos et percipiendos. De et super bonis Necon. Dominio, villis hominibus Redditibus, exactionibus Stüris | et Juribus infrascrip- tis. Justo et legitimo venditionis tytulo pro fe ac suis heredibus et succefforibus premissis. Vendidit tradidit et affignauit. seque vendidiffe tradidiffe et affignaffe publice | recognouit. Prefato Wernlino Schilling, suo et heredum fuorum nomine, ab eadem, Juste et legaliter, ementi. Pro pretio et quantitate, Centum et Septuaginta florenorum auro et pondere honorum | et legalium predictorum. Quo fe dicta Venditrix, ab ipso Emptore, promptos numeratos et ponderatos pretij nomine recepisse, et in vſus fuos vtiles et necessarios, totaliter conuertiffe publice recognouit | in Jure coram nobis. Est autem specificacio honorum et Jurium premissorum, hec. Primo videlicet Dominium, Buchecke cum suis villis confineis, hominibus, Redditibus Censibus, Stüris ex- | -actionibus. Alemetis (sic.), agris, pratis, siluis, ac Juribus alijs, ad idem dominium pertinentibus vniuerfis. Item Domus et area, sitis in Ciuitate Bafiliensi, nuncupatis, ze Rynach, super montem | ibidem, sancti Petri. Juxta vicum dictum die Totgaffe, et est domus angularis prope fontem ibidem, et iuxta domum dictam Rofensels. De quibus, Domo et area Rynach, ex ipsorum fundorum | Jure proprietatis annuo cedunt et folui debentur. Quinque libre minus quatuor solidis denariorum vſualium et censualium iuxta consuetudinem Ciuitatis Bafiliensis, ad prebendam, altaris sancti Stephani | siti in maiori Ecclesia Bafiliensi Cappellano ipsius altaris seu Prebendario dicte Prebende, pro tempore existenti singulis annis diuifim et equaliter in Jeiuniis quatuor temporum Necon Qvatuor Circuli | panum nomine reuiforū in festo beati Martini Episcopi et quinque solidi in mutatione manus. Dummodo tamen, per posseffores, dictarum domus et aree mutatio fiat et non aliter nomine honorarii. | alias que omni alio onere Census et quavis obligatione alia penitus absolutis. (Folgen nun eine Reihe der üblichen Formeln betreffend Zahlung des Zinses, Stäthalten des Kaufs ohne alle Einsprache etc.

Ceterum sub anno Domini quo supra, feria quarta proxima | post diem beate Agnetis virginis, Coram nobis, in forma Juris constituto, Difereto viro, Domino Burghardo Wigman presbytero capellano et prebendario altaris sancti Stephani | supra scripti qui huic presenti contractui venditionis quoad, onerationem, domus et aree dictarum Rynach prescriptarum, suum in quantum in eo fuit ac potuit adhibuit confensem fine tamen | sui succefforum fuorum prebende et altaris quorum supra preiudicio quoad annuos census, premissos, ea earumdem proprietate et directo dominio, debitos et debendos, ac fine dolo et | fraude. Quo siquidem venditionis contractu, sicut premittitur peracto, Prenominatus Emptor pro fe et suis heredibus vniuerfis. Venditrici prelibate et illius heredibus, ac succeffo- | -ribus, talem coram nobis, fecit gratiam quod sibi anno et tempore inantea quibuscumque, licitum sit et esse debeat, sepedictos Redditus annuos Vnde decim florenorum venditos | similiiter pro pretio Centum et Septuaginta florenorum, quorum supra, quo venditi sunt, folutis tamen prius, censibus si qui protunc de dictis Redditibus, folui debiti fuerint | vel neglecti cum censu pro rata, temporis, tunc tranfacti, debendo. Reemere et recomparare. Permisitque idem Emptor pro fe et quibus supra huiusmodi reemptionem fe admittere | et reuenditionem, taliter facere, ad hoc fe fuosque heredes per debitum fidei sue preftite, affringendo. In quorum quidem premissorum omnium, testimonium. Sigillum Curie nostre Bafiliensis predicte ad petitionem partium hinc inde prescriptarum huic appendi fecimus. Instrumento. Datum et actum vt supra. .

Ita est Symundus schellenberg audiuit hec.

(Auf der Rückseite des Pergaments steht, von der nämlichen Hand, die die Urkunde geschrieben, kaum lesbar: „... xi gulden geltz von miner frowen | von bechburg (oder buchegg);“ ferner: „... j flor, pro sigillo | ... viij ff. pro scriptura).“

Burgen im Gaster, insbesondere Burg Wandelberg.

(Nach Mittheilungen von Dr. F. Keller.)

Unter den Landschaften, über deren mittelalterliche Geschichte theilweise grosses Dunkel herrscht, nimmt das zwischen dem Walensee und Zürichsee gelegene Gasterland eine bemerkenswerthe Stelle ein.